

Programm_____



Bonn

2008

Version 4: 14.04.2008

GRUSSWORT DER OBERBÜRGERMEISTERIN DER STADT BONN



Ich freue mich sehr, dass der 34. Kongress „Frauen in Naturwissenschaften und Technik“ vom 1.-4. Mai 2008 an der Universität Bonn veranstaltet wird. Der Kongress fand 1977 erstmalig in Aachen statt. Seitdem treffen sich regelmäßig 250–400 Frauen, wobei die Vorbereitung jedes Mal von einer neuen Gruppe eigenverantwortlich und ehrenamtlich organisiert wird. Auch diesmal werden wieder zahlreiche Vorträge, Workshops und Exkursionen angeboten, bei denen die Besucherinnen fachlich diskutieren, aber auch Zeit zum Kennenlernen und Erfahrungsaustausch haben sollen.

Dass Frauen in den naturwissenschaftlichen und technischen Berufen unterrepräsentiert sind, ist nach wie vor Tatsache. Der noch niedrigere Anteil von weiblichen Führungskräften in der Wirtschaft bildet die Spitze der Ungleichverteilung. Dabei liegt auch das Einstiegsgehalt häufig niedriger. Dies aufzubrechen ist eines der Ziele des Kongresses. Die betroffenen Frauen müssen selbst aktiv werden und versuchen, im eigenen Umfeld Kapazitäten zu mobilisieren. Nur so haben sie die Chance, auf politische und soziale Prozesse einzuwirken. Mit Hilfe dieses Kongresses ist es möglich, Ideen und Kräfte zu bündeln und Veränderungen herbeizuführen.

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen einen regen Gedankenaustausch, viele neue Kontakte und Anregungen für ihre persönlichen und beruflichen Ziele, damit der Kongress auch langfristig ein Erfolg wird.

B. Dieckmann

(**Bärbel Dieckmann**)

Vom nationalen Treffen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik zum FiNuT-Kongress im deutschsprachigen Raum

Inhalt

Was hat sich seit den ersten Treffen alles verändert? Wie sah es früher aus, wie heute und wie die Zukunft? Back to the roots, auf zu neuen Ufern oder einfach Ende der Fahnenstange? Wir wollen gemeinsam diese Aspekte beleuchten:

Historisch wissenschaftliche Aspekte, Gefühle und Erlebnisse sollen sich so ergänzen und vermitteln welche Bedeutung der FiNuT-Kongress historisch und für uns persönlich – und vielleicht auch andere Frauen in Naturwissenschaft und Technik – hat und Lust auf Zukunft machen.

Art/Zeit

FiNuT- Eröffnungsvortrag
Donnerstag 16.00 Uhr – 17.00 Uhr

Anbieterinnen

Dr. Helene Götschel als Physikerin, FINUT-Kongress-Teilnehmerin seit 1984 und Historikerin, die zur Geschichte des Kongresses geforscht und mit der Arbeit „Naturwissenschaftlerinnen und Technikerinnen in Bewegung“ über den Kongress promoviert hat, aus der wissenschaftlichen Perspektive

Dr. Kira Stein als Maschinenbauingenieurin und Teilnehmerin an 32 der insgesamt 34 Kongresse, als Mitorganisatorin des FiNuT 1980 in Darmstadt, Mitautorin des Buches „Frauengeschichte(n)“ der FiNuT-Frauengeschichtsgruppe (1986), als Referentin mit jährlichen Beiträgen und vieles mehr, auf der Ebene der persönlichen Erfahrungen

Auswirkungen der Agrogentechnik auf die Biologische Vielfalt Ethische Kriterien für eine Urteilsbildung

Inhalt

Es werden die potentiellen ökologischen, ökonomischen, gesundheitlichen, sozialen und kulturellen Risiken, die mit der Anwendung der Gentechnologie in der Landwirtschaft verknüpft sind, dargestellt. Der besondere Focus liegt dabei bei den Auswirkungen auf die landwirtschaftliche und natürliche biologische Vielfalt.

Die Problematik der steigenden Vergabe von Patenten auf Nutzpflanzen und Nutztieren gehört zu diesem Kontext. Neben der Situation in Deutschland wird auf die Welternährungsproblematik eingegangen. Zunehmend erweisen sich außerdem nachwachsende Rohstoffe als „Einfallstor“ für gentechnisch veränderte Organismen.

Gleichzeitig sollen auch die positiven Potentiale der gentechnologischen Grundlagenforschung für die Pflanzenzüchtung erläutert werden (z. B. „Smart Breeding“).

Abschließend werden Kriterien für eine ethische Urteilsbildung in Bezug auf die Chancen und Risiken der Agrogentechnik vorgestellt.

Art/Zeit

FiNuT Motto-Vortrag
Donnerstag 17.30Uhr - 18.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Maren Heincke
Diplom-Agraringenieurin in der Fachrichtung „Umweltsicherung und Entwicklung ländlicher Räume“
Doktor der Agrarwissenschaften (Fachgebiet Bodenkunde)
Praktische Landwirtschaft in Deutschland/Kenia/Costa Rica
Technikfolgenabschätzung
Seit 2003: Referentin für den Ländlichen Raum bei der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Tätigkeiten: politische Stellungnahmen, Erwachsenenbildung, Unterstützung von bürgerschaftlichem Engagement. Bei den Berufskontakten zu Bauern- und Umweltverbänden, Behörden, Wissenschaft und Politik handelt es sich ganz überwiegend um Männer.

FiNuT im Umbruch – FiNuT im Abbruch – FiNuT im Aufbruch? (Block I – FiNuT im Abbruch?)

Der Titel eines call ist der Titel einer Diskussionsrunde, die sich mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des FiNuT auseinandersetzt.

Teilnehmerinnen

- Dagmar Fuhr (Diplom Ing. Landschaftsplanung). Ich arbeite derzeit als wiss. Mitarbeiterin (Regionalplanung) an der Ev. Akademie Hofgeismar in einem Forschungsprojekt zum "Selbstbestimmten Wohnen von älteren Menschen mit Behinderung". ich habe den FiNuT-Kongress 2002 in Kassel mitorganisiert, an verschiedenen AGen zu "wie weiter mit FiNuT?" teilgenommen und bin dem Kongress nach wie vor sehr verbunden ...!?!gehöre aber irgendwie schon zum alten Eisen!?! "alte Häsinnen"?
- Tamara Krutschau (IT-Projektleiterin): Freiberufliche IT-Projektleiterin und Dozentin vorwiegend mit Menschen im IT-Umfeld. Mitorganisatorin bzw. Aussteigerin in einer FiNuT-Gruppe
- Karin Lange-Puttfarcken (Diplom Ing. Chemieingenieurwesen). Als Aussteigerin der Organisation in Lüneburg würde ich gerne einen 15 Minuten Diskussionsbeitrag in der moderierten Diskussion einbringen (Stichworte siehe die Ankündigung: Organisatorinnen im Wandel der Zeit)
- weitere Frauen

Art/Zeit

(Fishbowl-) Diskussion – Freitag zwischen 10.00 Uhr – 13.00 Uhr

Anbieterinnen

FiNuT-Gruppe 2008 in Bonn
c/o Marion Franke

Arbeitseinsätze der Organisatorinnen im Wandel der Zeit (Block I – FiNuT im Abbruch?)

Inhalt

Der Beitrag beleuchtet Arbeitsansätze der Organisatorinnen im Wandel der Zeit. Mir ist bei den Kongressvorbereitung Lüneburg aufgefallen, dass die Erwartungshaltung für die erfolgreiche Umsetzung immer stärker auf eine Einzelperson zugeschnitten wird, der dann die Alleinverantwortung zugeschrieben wird. Dies entspricht immer stärker den Gepflogenheiten im Wissenschaftsbetrieb. Dort steht die Leistung der Einzelnen im Vordergrund und es unabdingbar ist für den individuellen Erfolg. Dies verändert die Zusammenarbeit im Team und verändert die Möglichkeit, sich mit den eigenen Ideen in die Vorbereitung inhaltlich einzubringen. Diese Form der Mitwirkung als Fachfrauen habe ich als eine wenig lukrative Rolle erlebt. Meine eher basisdemokratische Herangehensweise, der jeder Frau das gleiche Mitspracherecht und gleiche Partizipationsmöglichkeiten sichert, ist mit dem heutigen Arbeitsansatz sehr schwer unter einen Hut zu bringen.

Der ursprüngliche Arbeitsansatz, auch kritisch reflektorisch einen Wissenschaftsbetrieb zu beleuchten, der stark patriarchalisch orientiert und wenig Raum für weibliche Nachwuchskräfte schafft, neue Geschlechterrollen in den technisch naturwissenschaftlichen Betrieb zu implementieren, muss heute anders diskutiert werden. Frauen haben in den letzten Jahrzehnten stärker gelernt, sich durchzusetzen. Auch im Umgang mit dem eigenen Geschlecht spiegeln sind diese Verhaltensweise wider. Aus meiner Sicht geht es also auch beim Aufbruch in die neue FINUT-Generation um Diskussionsprozesse zu neuen eigenen Rollenbildern, die ja dann auch andere Arbeitsweisen hervorbringen. Hier liegt meines Erachtens die große Chance zur Veränderung, wenn wir sie konstruktiv nutzen können, wenn wir nachwachsende Generationen einbeziehen.

Art/Zeit

Als Aussteigerin der Organisation in Lüneburg würde ich gerne einen 15 Minuten Diskussionsbeitrag in der moderierten Diskussion einbringen
Freitag zwischen 10.00 Uhr und 13.00 Uhr

Anbieterin

Karin Langen-Puttfarcken

FiNuT wohin?
(Block I – FiNuT im Abbruch?)

Inhalt

In einem kurzen Input in Form von Thesen möchte ich (aus der Sicht einer Sozialwissenschaftlerin, die zum zweiten Mal innerhalb kurzer Zeit den FiNuT mitorganisiert) einen Beitrag zur Diskussion „FiNuT im Umbruch, Abbruch, Aufbruch?!“ leisten.

Art/Zeit

Diskussionsbeitrag – ca. 15 Minuten
Freitag zwischen 10.00 und 13.00 Uhr

Anbieterin

Marion Franke
Organisationswissenschaftlerin

Zukunft von FiNuT – zurück zu den Wurzeln in Naturwissenschaft und Technik? (Block II – FiNuT im Umbruch?)

Auslöser für die ersten Treffen von Frauen in Naturwissenschaft und Technik 1977 war ihr Unbehagen mit der speziellen Situation als Frauen in Technik und Naturwissenschaften, d.h. als Frau allein bzw. vereinzelt unter Ingenieuren / Naturwissenschaftlern und als Ingenieurin / Naturwissenschaftlerin allein unter Freundinnen bzw. in der Frauenbewegung. Neben dem Erfahrungsaustausch zu Berufs- und Ausbildungssituation (z.B. in Fachgruppen) und dem Wunsch die (Berufs-)Situation nicht nur persönlich, sondern auch gesellschaftspolitisch zu verändern (z.B. in Gruppen zur Interessensvertretung) spielten von Anfang an fachliche Diskussionen mit anderen Fachfrauen und nicht zuletzt auch eine kritische Sicht auf die herrschende Technik und Naturwissenschaft eine wichtige Rolle. In zahlreichen Arbeitsgruppen gaben Fachfrauen ihr spezielles Wissen weiter, nutzten ihr Fachwissen zur kritischen Analyse, diskutierten gesellschaftliche Auswirkungen ihrer Arbeitsgebiete mit Kolleginnen, berichteten und berieten über Alternativen z.B. zu Atomenergie, Reproduktionsmedizin, Gentechnologie, Informations- und Kommunikationstechnologie, Textil und Umwelt, Produktion- und Automatisierungstechnik, Managementsysteme, biologische Abwasserklärung und vieles mehr. Es entstanden Alternativprojekte wie z.B. Windfang e. G. zur Erzeugung alternativer Energie. In den letzten Jahren nehmen die sozialwissenschaftlichen Themen ständig zu, der Anteil der Sozialwissenschaftlerinnen – nicht nur an den Referentinnen – steigt. Immer weniger nutzen wir unsere geballte fachliche Kompetenz in Naturwissenschaft und Technik. Angebote, bei denen Frauen ihr berufliches Fachwissen präsentieren oder es nutzen, um sich gegenseitig weiterzubringen und/oder politisch etwas zu verändern z.B. Technik und technologische Entwicklungen zu hinterfragen werden weniger. Können wir mit der verstärkten Rückbesinnung auf unsere Fachkompetenzen als Frauen in Naturwissenschaft und Technik den FiNuT-Kongress wieder interessanter gestalten, wieder mehr junge Frauen gewinnen, die an technischen Fragestellungen Interesse haben, sich darüber austauschen wollen und sich mit der gesellschaftlichen Auswirkung der Technik beschäftigen möchten? Oder sind diese Themen out, veraltet, uncool, um die Ecke oder ähnliches? Dies möchten wir mit den Teilnehmerinnen nach einer kurzen Einführung diskutieren.

Art/Zeit

Kurzer Einführung/Diskussion

Freitag zwischen 10.00 und 13.00 Uhr

Anbieterinnen

Dr.-Ing. Kira Stein, Prof. Dr.-Ing. Moniko Greif

Kira Stein ist seit 1978 als Maschinenbauingenieurin an Hochschulen, in der Industrie und im eigenen Unternehmen tätig und beschäftigt sich seit dem intensiv mit dem Thema Frau und Technik u. a. im Rahmen von FiNuT, dib, NUT, FiT, eigenen Forschungsprojekten und zahlreichen Veröffentlichungen (www.kirastein.de). Sie ist u. a. Mitglied im dib-Vorstand und im geschäftsführenden Vorstand des Kompetenzzentrums Technik, Diversity, Chancengleichheit.

Moniko Greif, Maschinenbauingenieurin und Dekanin des FB Ingenieurwissenschaften der FH Wiesbaden, arbeitet seit 1978 am Thema Frau und Technik in verschiedenen Vereinen und Verbänden. Sie ist u. a. Vorstandsmitglied des Kompetenzzentrums Technik, Diversity, Chancengleichheit.

Block III - FiNuT im Aufbruch?

Hier hat bisher zugesagt Dagmar Heymann.
Weitere Frauen werden noch angefragt/sind noch angefragt
oder können sich gerne auch selber melden.

Art/Zeit

(Fishbowl-)Diskussion

Freitag zwischen 10.00 Uhr und 13.00 Uhr

IT-Unterstützung für FiNuT (Block IV)

Inhalt

Zusammenstellung und Vergleich der in den letzten Jahren durch die Orgateams eingesetzten Tools und Techniken in den Bereichen Homepage, Datenbank für Anmeldungen, Mailverteiler, Groupware, Wiki und Datenschutz.

Was hat sich bewährt? Wie werden die Erfahrungen weitergegeben? Was verursacht viel/wenig Aufwand? Wie kann man durch Wiederverwendung Aufwand einsparen? Was ist notwendig oder nur nice-to-have? Was funktioniert nur mit besonders IT-affinen Frauen? Wobei können Externe gut helfen? Was ist zu beachten, damit Externe leicht helfen können?

Zielgruppe: Frauen aus den Orgateams der vergangenen und kommenden Jahre, die mit den oben genannten Bereichen zu tun hatten oder haben. IT-Frauen, die sich vorstellen können, ein Orgateam extern zu unterstützen. Und natürlich alle mit Interesse.

Art

Freitag 14.15 Uhr – 15.15 Uhr

Anbieterinnen

Astrid S.

Karin Wenzel

**Nachwuchsgewinnung für den Kongress –
Erfahrungen aus Darmstadt
(Block V)**

Inhalt

Studierende werden auf dem Kongress immer weniger – wir wollen dem entgegenwirken. Wir (die Vorbereitungsgruppe des Kongresses 1999 in Darmstadt = Hypatia e.V.) berichten über unsere Aktivitäten im Vorfeld des Kongresses, Studentinnen der TU und Hochschule Darmstadt für den Kongress zu gewinnen. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen wollen wir während des Workshops effektive Strategien entwickeln, den Kongress langfristig zu beleben. Der Kongress braucht neue, junge, engagierte Naturwissenschaftlerinnen und Technikerinnen!

Art/Zeit

Workshop

Freitag 14.15 Uhr – 15.00 Uhr

Anbieterin

Hypatia e.V.

c/o Helga Zeidler

Wohin mit NUT? (Block VI)

Inhalt

Als Fortsetzung unserer Diskussion seit dem Finut-Kongress in Lüneburg im letzten Jahr kommen wir mit diesem Workshop zum ganz Konkreten. Wie können wir weitermachen? Die bisherigen Ergebnisse waren zweiseitig. Die allermeisten Frauen votierten für die Fortführung des Vereins. Aber gleichzeitig haben ganz viele von uns das Problem, dass sie nicht nur bei NUT eingebunden sind. Neben Beruf und Privatleben sind viele auch noch in anderen Zusammenhängen engagiert, oft Frauenzusammenhängen. Deshalb wollen wir ausloten, wie wir weiterleben können bzw. wollen. Wir laden alle NUT-Frauen und Sympathisantinnen ein, mit zu diskutieren und Ideen zu entwickeln. Bitte kommt zahlreich, auch wenn Ihr für Euch persönlich im Moment wenig Luft zur Mitarbeit seht. Das Interesse zählt!

Art/Zeit

Workshop

Freitag 15.45 Uhr – 17.00 Uhr

(längere Zeiten bei Bedarf)

Anbieterinnen

Patrizia Testa

Dagmar Heymann

FiNuT Plenum 1 - Im allgemeinen und besonderen!?

Allgemeines Plenum auf dem FINUT-Kongress 2008. Der Ablauf des Plenums unterscheidet sich wohl von den Jahren davor.

Gesucht werden noch „alte“ FiNuT-Frauen, die das Plenum moderieren wollen.

Inhalt

- Bestätigung der Moderatorinnen
- Diskussion und Festlegung Struktur bzw. Ablauf Plenum
- Kongressteam 2010?
- Sonstiges

Art/Zeit

Plenum

Freitag 17.00 Uhr – 18.30 Uhr

Anbieterinnen

Orga Bonn 2008

Wovon Menschen leben. Arbeit, Engagement und Muße jenseits des Marktes

Inhalt

Vortrag zur Ausstellung: "Wovon Menschen leben. Arbeit, Engagement und Muße jenseits des Marktes": Fast zwei Drittel der gesellschaftlich notwendigen Arbeit bestehen aus Hausarbeit, Eigenarbeit und Ehrenamt. Dies wird im Allgemeinen gerne "übersehen", Politiker stellen sich z. B. nur selten die Frage, ob diese Bereiche nicht viel mehr - auch finanziell - gefördert werden müssten. Im Gegenteil kürzen sie angesichts "leerer Kassen" sehr gerne die Gelder für Aufgaben der staatlichen Daseinsfürsorge im Vertrauen darauf, dass private Haushalte und bürgerschaftliches Engagement es schon richten werden. Das bedeutet allerdings, dass sich die Bedingungen für die Arbeit in jenen gesellschaftlichen Bereichen, die nicht am Profit, sondern an den Bedürfnissen von Menschen orientiert sind, permanent verschlechtern. Um hier gegenzusteuern, braucht es die öffentliche Aufmerksamkeit für diese Bereiche. Die Ausstellung will dazu beitragen.

Vortrag im Rahmen der Ausstellung und auf Grundlage der Veröffentlichung: „Wovon Menschen leben“ Arbeit, Engagement und Muße jenseits des Marktes. oekom Verlag, München 2007
ISBN 978-3-86581-075-5

Die zum Buch gehörende DVD ist übersichtlich gegliedert und enthält Interviewpassagen zu unterschiedlichen Themen wie Engagement für Natur, soziales Umfeld sowie Lebensglück und Zeit

Art/Zeit

Öffentlicher Abendvortrag im Rahmen des FiNuT 2008
Freitag 19.00 Uhr – 20.30 Uhr

Anbieterin

Andrea Baier
wissenschaftliche Mitarbeiterin der Forschungsgemeinschaft
anstiftung & ertomis

Lustig - witzig - hirnrissig? Bringt die Pharmakogenetik ernst zu nehmende Fakten für die Umweltmedizin?

Inhalt

Verblüffend, was man alles über das Erbgut der Lebewesen erfahren kann und wie wenig man dennoch weiß. Laut Spiegel 46/ 2007 kann man demnächst die gesamte Basensequenz seines Erbgutes erfahren, eine Million Euro soll es allerdings kosten. Neuere Angebote In GID Dezember 2007 sprechen von 1000 Euro. Und was weiß man dann? Dass man mit anderen Menschen circa 98 % gemeinsame Gene hat (umwelt - medizin - gesellschaft 4/2007) oder sich von Schimpansen in 1,23 % der Basen (Vaas 2008, 131) unterscheidet.

Ich will in meinem Seminar von den Teilnehmerinnen ein oder zwei Beispiele durchspielen lassen, die ich vor über zehn Jahren für den Biologieunterricht entwickelt habe und die eher die witzige oder aberwitzige Seite der Genforschung bedienen. Daneben gehe ich auf ethische Fragen der Pharmakogenetik ein, wie sie im Rahmen des EPG 2 (Ethisch-Philosophisches Grundlagenstudium) der Lehramtsstudierenden in Chemie an der Universität Tübingen behandelt wurden und zum Nachdenken auffordern. Grundlage dafür ist ein Auszug aus der Dissertation der Biologin Lilian Marx-Stölting zu ethischen Fragen der Pharmakogenetik. Sie untersucht, inwieweit „Slippery slope“- Argumente das Ansehen der Pharmakogenetik betreffen. Zum Schluss referiere ich über einen Artikel von Dr. rer.nat. Eckart Schnakenberg in der umweltmedizinischen Zeitschrift „Umwelt – Medizin – Gesellschaft (4/2007) „Möglichkeiten der molekulargenetischen Diagnostik in der Umweltmedizin – eine Übersicht“, der die Chancen naturwissenschaftlich – genetischer Forschung für die Medizin im Verbund mit schleichender Umweltvergiftung im Niedrigdosisbereich schildert. Liegt hier möglicherweise wirklich ein „Slippery-slope“- Argument versteckt?

Art/Zeit

Seminar

Samstag 9.00 Uhr – 10.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Ingrid Klein

Netzwerke für Ingenieurinnen international

Inhalt

In Deutschland war der Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik (FINUT) der Ausgangspunkt für die Entwicklung und Gründung vieler Netzwerke und Institutionen von und für Frauen in Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT): FIT, FOPA, dib, NUT, Koryphäe, Physikerinnentagung, Windfang, Bau-fachfrauen, Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit. In anderen Ländern gibt es (unseres Wissens) keinen äquivalenten umfassenden Kongress für Frauen in MINT. Welche Organisationen von und für MINT-Frauen gibt es dort? Aus welcher Situation oder welchem Anlass sind sie entstanden? Wie haben sie sich entwickelt? Welche Parallelen, welche Unterschiede gibt es zu unseren Netzwerken im Hinblick auf Ziele, Organisation, Schwerpunkten und Aktivitäten? Was können wir daraus für die deutsche Situation lernen, z. B. in Bezug auf den aktuellen „Umbruch“ in der „Naturwissenschaftlerinnen- und Technikerinnenbewegung“? Aber auch: wo und wie sollten wir uns international einbringen? Welche Zielsetzung könnte eine internationale Zusammenarbeit haben?

Diese Fragen wollen wir mit Euch diskutieren. Wir werden dafür zu Beginn die Ergebnisse einer Recherche und Befragung von verschiedenen Verbänden für Ingenieurinnen vorstellen, die wir im Herbst 2007 durchgeführt haben. Dies betrifft die Verbände WES (Großbritannien), SWE (USA), WIE-Engineers Australia (Australien), FI (Frankreich), APWEN (Nigeria), NIMF (Niederlande), WITS (Irland), SVIN (Schweiz), JWEF (Japan), WPESJ (Japan), KWSE (Süd-Korea), EDEM (Griechenland), AMIT (Spanien) und BeWiSe (Belgien). Wir hoffen, dass Frauen mit Auslandserfahrung oder Kontakten zu ausländischen Netzwerken ihre Erfahrungen beisteuern.

Art/Zeit

Halb Präsentation, halb Diskussion

Samstag 11.00 Uhr – 12.30 Uhr

Anbieterinnen

Dipl.-Ing. Petra Mayerhofer

Dipl.-Ing. Angelika Reinhard

deutscher ingenieurinnenbund e.v. (dib)

Mitglieder des Vorstands dib.

Der deutsche ingenieurinnenbund (dib) setzt sich seit über 20 Jahren für Frauen in technischen Berufen ein. Neben gegenseitiger persönlicher Unterstützung in beruflichen und fachlichen Fragen liegt der Schwerpunkt in der nationalen und internationalen Lobby- und Gremienarbeit. Der dib ist Mitglied im International Network of Women Engineers and Scientists (INWES) und ist Ko-Organisator der 14th International Conference of Women Engineers and Scientists (ICWES14), die vom 15.-18. Juli in Lille, Frankreich, stattfindet.

Geschlechterforschung und Physik

Inhalt

An der Universität Uppsala in Schweden wird gerade im Zentrum für Geschlechterwissenschaft ein europäischer Forschungsschwerpunkt zu Gender und Naturwissenschaften aufgebaut, um nach dem Motto „Geh-Wissen-los!“ die Forschung in diesem wichtigen Bereich auszubauen und zu stärken. Ich bin dort für ein Jahr Gastwissenschaftlerin im Schwerpunkt Gender und Physik, zu dem noch vier weitere, interdisziplinär forschende Kolleginnen und Kollegen aus den Bereichen Kernphysik, Physikdidaktik, Physikgeschichte und Politikwissenschaft gehören.

In meiner Veranstaltung möchte ich zunächst eine allgemein verständliche Einführung in das Forschungsfeld Gender und Physik geben.

In einem zweiten Teil möchte ich den Schwerpunkt Gender und Physik, der ein Teilbereich des Exzellenzprogramms „Nature/culture and transgressive encounters“ am Zentrum für Geschlechterwissenschaft ist, vorstellen. Dazu werde ich kurz von den unterschiedlichen Forschungsprojekten meiner KollegInnen berichten und etwas Werbung für unseren für September 2008 geplanten „GenDADA- Workshop on Gender and Physics“ machen.

In einem dritten Teil der Veranstaltung werde ich erste Ergebnisse aus meinem eigenen Forschungsprojekt an der Universität Uppsala zu Gender und Elektrizität mit dem Titel „Visual Imagery and Invisible Gender in Electricity“ vorstellen.

Art/Zeit

Vortrag

Samstag 14.00 Uhr – 15.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Helene Götschel

Diplom-Physikerin und Dr. phil.

CE-Konformität: Sind CE-gekennzeichnete Produkte sicher?

Vortragsinhalt

- Was bedeutet die CE-Kennzeichnung
- Zusammenhang zwischen CE-Kennzeichnung von Produkten und deutschem Geräte- und Produkt-Sicherheits-Gesetz (GPSG)
- Anforderungen an CE-gekennzeichnete Produkte aus den relevanten EU-Richtlinien;
kurzer Überblick über die derzeit relevanten Richtlinien
- Änderungen mit neuen Richtlinien, u. a. Maschinenrichtlinie;
werden Maschinen dadurch sicherer?
- Praxisbeispiel der „Entstehung“ der CE-Kennzeichnung eines Produkt – wann ist ein Produkt „sicher“
- Diskussion zum Thema „Eigenzertifizierung“ der Produkte durch den Hersteller
- Diskussion zur Umsetzung von Richtlinien im Sinne der CE-Kennzeichnung

Art/Zeit

Vortrag Ca. 60 Minuten und Diskussion
Samstag 14.00 Uhr – 15.30 Uhr

Anbieterin

Astrid Götze
Dipl.-Ing. Chem.,
Aktuelle Tätigkeit: Technische Dokumentation von
Maschinen/Geräten, Gefahrenanalysen

Outsourcing/Verlagerung von Produktion und Entwicklung – Gefahren und Gestaltungschancen

Inhalt

Der Automobilbereich ist Vorreiter bei der Reduzierung der Fertigungstiefe. Angestrebt werden < 20% in 2015. Seit 1995 gibt es einen sprunghaften Anstieg des Outsourcings von FuE- Aktivitäten. Seit 1995 hat auch die Verlagerung von Produktion ins Ausland neue Dynamik bekommen. Ca 30% der Firmen des verarbeitenden Gewerbes hatten 2003 Auslandsproduktionen, bei den Automobilzulieferern ist es fast die Hälfte. Die Reduzierung der Fertigungstiefe birgt jedoch Gefahren nicht nur für Arbeitsplätze hierzulande, sondern auch für Produktqualität und Rendite der Unternehmen. Taugt also die Automobilbranche als Vorbild für andere Branchen, wie Unternehmensberater es gerne propagieren? Ich möchte weiterhin die Folgen dieser Strategien für die Arbeit von Ingenieurinnen und Ingenieuren beleuchten.

Art/Zeit

Referat 40 Minuten, anschließend Diskussion - 90 Minuten
Samstag 11.00 Uhr – 12.30 Uhr

Anbieterin

Prof. Dr.-Ing. Moniko Greif
Dekanin des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften
der FH Wiesbaden

Veränderungen ↔ Voraussetzungen (eine physikalisch-queere Reise mit Karen Barad)

Nehmen wir an, irgendetwas findet Verwendung, das mir nicht passt: eine bestimmte Anordnung von Geräten im Raum, Prozesse oder Verfahren, Softwarepakete, Denkmuster, Genderpolitiken, was es eben sein mag. Ich möchte, dass es anders wird. Wie stelle ich das an? Ich kann mir überlegen, warum ich es anders haben möchte und andere zu überzeugen versuchen. Ich könnte prüfen, ob sich der Aufwand wirklich lohnt. Oder vielleicht bringe ich erst einmal Bewegung in eine Sache, um herauszufinden, was wie geändert werden könnte und mit wessen Unterstützung. Weitere Strategien sind denkbar. Jede kennt dafür Beispiele. In diesem Workshop mit Kurzvortrag liegt der Schwerpunkt auf der Frage: Wie kann ich für so ein Veränderungs-Vorhaben die Voraussetzungen möglichst verantwortungsbewusst und angemessen einschätzen lernen? Welche ziehe ich überhaupt in Betracht? Manche der Voraussetzungen sehe ich eventuell gar nicht (mehr)?

Zum Einstieg wird das Beispiel vorgestellt, wie mit Ideen von Karen Barad (Physikerin, feministisch-queere Theoretikerin) ein bestimmtes Konzept auf seine impliziten Voraussetzungen hin untersucht werden kann (Open Access im Bereich des elektronischen Publizierens). Im Hauptteil haben die Anwesenden die Möglichkeit, eigene Beispiele zu schildern, die wir dann gemeinsam bearbeiten.

Lesetipps zur Vorbereitung

(Die Teilnahme ist auch ohne spezifische Vorkenntnisse möglich)

Von Karen Barad:

Meeting the universe halfway: quantum physics and the entanglement of matter and meaning. Duke University Press, 2007

Zu Karen Barad bei Wikipedia:

http://de.wikipedia.org/wiki/Karen_Barad (ausführlichste Version vom 21. Mai 2007, http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Karen_Barad&oldid=32114253)

Zu Open Access bei Wikipedia:

http://de.wikipedia.org/wiki/Open_Access oder (besser) http://en.wikipedia.org/wiki/Open_access

Art/Zeit

Workshop mit Kurzvortrag - 90 Minuten

Samstag 11.00 Uhr – 12.30 Uhr

Anbieterin

Claudia Koltzenburg, 46, koltzenburg@w4w.net, lebt in Hamburg und fungiert derzeit als Managing Editor eines russisch-internationalen wissenschaftlichen Open Access Journals in der Medizin (<http://www.ctt-journal.com>). Nebenbei arbeitet sie weiter an ihrer Dissertation zu den Möglichkeiten und Grenzen von Open Access.

Präsentation eines nationalen Paktes für mehr Frauen in MINT – Berufe

Inhalt

Derzeit erarbeitet das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit im Auftrag des BMBF das Konzept eines Aktionsprogramms für einen breiten nationalen Pakt. In dem Beitrag wird der aktuelle Stand vorgestellt. Im Rahmen der Qualifizierungsinitiative der Bundesregierung soll ein breites Netzwerk von Unternehmen, Verbänden, Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen, Frauen-Technik-Netzen, Medien und öffentlichen Einrichtungen zusammenwirken, um das Bild des *Ingenieurberufs* in der Gesellschaft zu verändern, junge Frauen für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge zu begeistern sowie Hochschulabsolventinnen für Karrieren in der Wirtschaft zu gewinnen. Ziel ist es, einen sichtbaren, kontinuierlichen Anstieg an qualifizierten Studienbewerberinnen und Absolventinnen zu erreichen. Innovative, erfolgreiche und für die Aufgabe sensible Unternehmen, Netzwerke und Organisationen sollen den Pakt durch eigene Kompetenzen und Beiträge gestalten. Expertinnen und Experten aus Verbänden und Vereinen wurden in die Planung und Ausgestaltung einbezogen. Bereits aktive Initiativen und Einrichtungen werden ermutigt sich zu beteiligen, ihr Engagement kann in der öffentlichen Wirkung unterstützt und optimiert werden. Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit wird den Pakt ergänzen.

Schwerpunkte

An der Schnittstelle zwischen Schule und Studium sollen Maßnahmen entwickelt werden, die Entscheidungshilfen für einen Studieneinstieg geben, frühzeitige Kontakte mit jungen *Role Models* ermöglichen und mehr Selbstvertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit für ein technisches Studium bewirken. An der Schnittstelle zwischen Studium und Beruf sind Angebote technischer Unternehmen und Organisationen erforderlich, die die Zielgruppe Frauen bereits vor dem Studienabschluss erreichen, Absolventinnen attraktive berufliche Einstiegschancen in der Wirtschaft eröffnen und ihren Verbleib unterstützen. Die Aktivitäten und Erfolge des Paktes sollen durch Medienpartner in die Öffentlichkeit getragen werden. Damit soll eine Breitenwirkung für junge Zielgruppen, aber auch für ihre Eltern und Lehrkräfte erreicht werden. Die Recherche und Dokumentation bisheriger Initiativen und Studien wird zeigen, welche Themenfelder bereits mit Projekten oder im Rahmen von Untersuchungen bearbeitet werden. Der Pakt soll klare Ziele für die Zukunft setzen, deren Umsetzung begleiten und Erfolgsmessungen ermöglichen.

Zeit

Samstag 14.00 Uhr – 14.45 Uhr

Anbieterin

Christina Haaf

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit

IT-Wissen-Los

Fachgebiet - Beruf und Karriere

Das 2002 etablierte IT-Weiterbildungssystem ist noch weitgehend unbekannt. Nach der Erstausbildung in einem der IT-Berufe und einer anschließenden Tätigkeit als Fachkraft oder nach Ausbildung in einem anderen Beruf plus Berufserfahrung im IT-Bereich (Quereinsteiger) besteht die Möglichkeit, sich in einem von 29 Spezialisten-Weiterbildungsberufen zu qualifizieren. Die nächste Stufe ist die Qualifizierung zu einem der vier Operativen IT-Professionals. Die höchste Stufe ist die zum Strategischen IT-Professional. Auf allen Ebenen sind die Abschlüsse konsequent darauf ausgerichtet, nicht Wissen abzufragen, sondern Handlungskompetenz zu prüfen. Es geht darum, dass eine IT-lerin lernt und nachweist, dass sie in bestimmten Situationen am Arbeitsplatz weiß, was zu tun ist. Diese wird am besten durch eine am realen Arbeitsprozess orientierte Qualifizierung vermittelt. (Quelle DIHK)

Mein Ziel ist es Frauen zu informieren und Interesse zu wecken, sich weiter zu qualifizieren und damit neue Anregungen und Ideen zu entwickeln, die persönliche Karriere in der IT voranzutreiben. Einige von uns sind erfolgreiche Einzelkämpferinnen, einige arbeiten in kleineren oder größeren Teams, in Kooperationen und Partnerschaften, als Angestellte oder Selbständige. Es geht darum, unsere Handlungskompetenz nicht nur anzuwenden und im Arbeitsalltag einzusetzen, sondern durch eine IT-Weiterbildung gezielt nachzuweisen und Aufstiegschancen zu nutzen. Vielen fehlt „der Schein“, das Zertifikat, mit dem ein beruflicher Abschluss nachgewiesen wird, eine Grundlage für beruflichen Erfolg und Aufstiegsmöglichkeiten in der IT-Branche.

Art/Zeit

Vortrag/Informationsveranstaltung
mit anschließender Diskussion
Samstag 14.00 Uhr – 15.30 Uhr

Zielgruppe

Frauen, die sich als Quereinsteigerinnen in der IT bewegen und sich für eine Qualifizierung in diesem Bereich interessieren. Interessentinnen am neuen IT-Weiterbildungssystem

Anbieterin

Tamara Krutschau

Erfolgreicher Berufseinstieg, dann mehrere Jahre im Job (IT-Projektleiterin) und dann - ein ganzes Jahr arbeitslos. Anfang 2005 gründete ich mein eigenes Unternehmen. Jetzt arbeite ich als Freiberufliche IT-Projektleiterin und Dozentin vorwiegend mit Menschen im IT-Umfeld. Seit über einem Jahr unterrichte ich TeilnehmerInnen in den zwei unteren Stufen des IT-Weiterbildungssystems (IT-Spezialisten & IT-Professionals) in den vier verschiedenen Bereichen (Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Fachkompetenz, Methodenkompetenz).

X² – Ein Jahr Frauenförderungsprojekt an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien

Inhalt

In dieser Veranstaltung wollen wir zunächst das Frauenförderungsprojekt X² vorstellen und die aktuelle Situation von Frauen an der Mathematikfakultät der Universität Wien skizzieren. Auch auf die geschichtliche Entwicklung soll eingegangen werden. Dazu findet direkt im Anschluss eine Präsentation der im Rahmen dieses Projekts erstellte Broschüre „Wiener Mathematikerinnen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ von Brigitte Bischof vorstellen. In der anschließenden Diskussion würden wir uns über einen regen Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmerinnen unserer Veranstaltung freuen.

Art/Zeit

Vortrag und Diskussion
Samstag 16.00 Uhr – 16.45 Uhr

Anbieterinnen

Julia Neidhardt und Liselotte Tschepen werden in Kürze ihr Mathematikstudium an der Universität Wien beenden, waren in der Österreichischen HochschülerInnenschaft aktiv und sind seit März 2007 an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien angestellt, um einen Frauenförderungsplan für die Fakultät zu erstellen und umzusetzen.

Mathematikerinnen an der Universität in Wien

In dieser Veranstaltung wird die vom Frauenförderungsprojekt X² der Fakultät für Mathematik der Universität Wien beauftragte Broschüre „Mathematikerinnen an der Universität Wien“ vorgestellt. In der Broschüre wird die Beteiligung von Wiener Frauen an der Mathematik in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts untersucht. Wie sieht die Entwicklung des Frauenstudiums an der Universität Wien aus, besonders im Bereich der Mathematik und in nahe liegenden naturwissenschaftlichen Gebieten? Was wurde aus den jungen Akademikerinnen? Welche Möglichkeiten hatten die Mathematikerinnen in Wien? Diese und weitere Fragen, sowie einige ausgewählte Biographien von Mathematikabsolventinnen der Universität Wien werden in der Veranstaltung präsentiert.

Publikation

"junge Wienerinnen zertrümmern Atome", Physikerinnen an Wiener Institut für Radiumforschung, NUT-Schriftenreihe Band 10, Mössingen-Talheim 2004

Art/Zeit

Vortrag

Samstag 16.45 Uhr – 17.30 Uhr

Anbieterin

Brigitte Bischof, Physikerin und Wissenschaftshistorikerin, beschäftigt sich mit den Themenkreisen Frauen in Naturwissenschaften, Physikgeschichte und Biografieforschung. Zur Zeit ist sie Mitarbeiterin am Projekt biografiA, IWK, Dokumentationstelle Frauenforschung.

Boden- und Wasserschutz an Straßen

Inhalt

Nach einer kurzen Übersicht über die Arbeitsbereiche der Bundesanstalt für Straßenwesen und des Referates Umweltschutz werde ich mein Arbeitsgebiet "Schutz von Boden und Wasser vor den Auswirkungen des Straßenverkehrs" vorstellen. Es umfasst sowohl eigene Forschungsarbeiten als auch Literaturlauswertung und die Umsetzung von beidem in Regelwerke zu Bau und Betrieb von Straßen. Vom selber Buddeln bis zu Papertigertätigkeiten, vom Eigenbröteln bis zur Leitung von Arbeitsgruppen ist alles dabei.

Art/Zeit

Vortrag 45 Minuten und Diskussion
Samstag 16.00 Uhr – 17.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Birgit Kocher
Bundesanstalt für Straßenwesen

Chancengleichheit für Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen – gesetzliche Ansprüche umsetzen oder Utopien verwirklichen?

Inhalt

Es gibt zu wenig Frauen in der Technik. Gute Chance sollte Frau meinen. Dennoch: Viele ergreifen diesen Beruf nicht, gut Ausgebildete Ingenieurinnen und Naturwissenschaftlerinnen steigen aus bzw. um und wirken nicht mehr in ihrem ursprünglichen Kompetenzfeld. Die Hemmnisse des beruflichen Wiedereinstieges nach einer längeren Pause sind trotz gesetzlicher Regelungen nicht beseitigt.

Diese Entwicklung vollzieht sich zum Teil gewissenlos in einem Arbeitsumfeld, dass durch flächendeckenden Arbeitsplatzabbau zunehmend unfairem Konkurrenzkampf (Diskriminierung) bis hin zu Ausgrenzungsszenarien beschrieben werden kann. Häufig werden diese Mechanismen erst sehr spät wahrgenommen, so dass ein frühzeitiges Gegensteuern sehr schwer ist. Verantwortliches Handeln und Präventivansätze des AGG sind häufig noch gar nicht im Bewusstsein der Akteure angekommen. Frauen aus den MINT –Fächern agieren darüber hinaus in ihrem Arbeitsbereich nach wie vor häufig aus einer Minderheitenposition heraus und werden nicht selten dabei aufgegeben. Teilweise wird auch gewissenlos auf unbegrenzte Verfügbarkeit gesetzt. Gefühlte Wertschätzung und prognostizierter Bedarf klaffen auseinander. Vorbilder in den Führungsetagen fehlen. In diesem Beitrag werden daher die gesetzlichen Regelungen, die mit dem Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz geschaffen wurden und allgemeine Menschenrechte sichern helfen soll in Beziehung zu Regierungskampagnen und zur Nachwuchsförderung gesetzt. Gemeinsam mit den Teilnehmerinnen sollen Strategien für eine menschenwürdige Personalentwicklung andiskutiert werden. Das Motto Geh–Wissen–Los! soll ausdrücklich den Focus auch auf den Zugang zu aktuellen staatlichen und betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen und innerbetrieblichen Fortentwicklungsmöglichkeiten richten. Die Umwerbung als „junge“, talentierte Nachwuchskraft hört spätestens 5 Jahre nach dem Abschluss auf. Dann liegt immer noch ein langes Berufsleben vor den Frauen.

Fragen nach einer wirksamen Lobbyarbeit für Frauen sollen diskutiert werden. Ich möchte informieren über verschiedene Problemlösungsstrategien, die Ansätze der nationalen Antidiskriminierungsstelle des Bundes "Chancengleichheit als Mehrwert", die sie auf ihrer ersten Veranstaltung mit NGO Vertreterinnen vorgestellt hat, die Kampagne der Gewerkschaft DGB „Gute Arbeit“ und die Diversitykampagne „Charta der Vielfalt“

Art/Zeit

Samstag 11.00 Uhr – 13.00 Uhr

Anbieterin

Karin Lange-Puttfarcken
Dipl. Ing. Chemieingenieurwesen

Entgrenzte Wissensproduktion im „Mode 2“ – Chancen, Nebenwirkungen und Risiken für die Gender Studies zu Naturwissenschaft und Technik

Inhalt

In dieser Veranstaltung möchte ich zur Diskussion stellen, ob und wenn ja vor welchen Herausforderungen die Frauen- und Geschlechterforschung zu Naturwissenschaft und Technik derzeit angesichts aktueller Transformationsprozesse von Wissenschaft und Technik steht. Seit den 1970er ist dieses Gebiet zunehmend etabliert und theoretisch, methodisch wie auch disziplinspezifisch ausdifferenziert worden. Zugleich zeigt der Blick auf die Praxis in Naturwissenschaft und Technik, dass die soziale Zusammensetzung der Scientific Community oder auch implizite Geschlechtskodierungen von Wissen zumeist unverändert fortbestehen.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung sollen folgende Fragen stehen: Könnten aktuelle Transformationsprozesse, die zu einer Entgrenzung von Wissenschaft gegenüber Sphären von Politik, Medien und Wirtschaft führen, neue Bewegung in die aus Perspektive der Gender Studies manifeste Situation in Naturwissenschaft und Technik bringen? Und umgekehrt: Wie könnten die etablierten Ergebnisse der Frauen- und Geschlechterforschung zu Naturwissenschaft und Technik für die Gestaltung der aktuellen Transformationsprozesse von Wissenschaft und Technik berücksichtigt werden?

Hintergrund für diese Überlegungen ist, dass in der Wissenschaftsforschung in jüngerer Zeit debattiert wird, inwiefern die Produktion wissenschaftlichen Wissens seit den 1990er Jahren normativen wie organisationalen Veränderungen unterworfen ist (Nowotny et al. 2001): Die Wissensproduktion in Wissenschaft und Technik geschehe nicht mehr im „Mode 1“, sondern auch – und möglicherweise sogar überwiegend – im „Mode 2“. „Mode 2“-Wissenschaft wird charakterisiert als inter- und transdisziplinär, als organisiert in Netzwerken. Wissenschaft habe somit die Grenzen des vielzitierten Elfenbeinturms verlassen und werde in expliziter und z. T. unmittelbarer Weise an politische Prozesse, mediale Wissensproduktion, wirtschaftliche Interessen und Bedingungen sowie an Nutzen und Konsum gekoppelt. Dieser Perspektive zufolge werden Wissenschaft und Technik in expliziterer Form als bislang an außerwissenschaftliche Kontexte und deren Organisations- und Legitimationsformen sowie deren Wissensbestände rückgebunden.

Anhand des Fallbeispiels der Nanotechnologie für Wissenschaft im „Mode 2“ sollen die „Chancen, Nebenwirkungen und Risiken“ der Veränderungen von Wissenschaft und Technik eingehender vorgestellt werden. Welche Perspektiven werden angesichts von Veränderungen von Legitimation, Organisation und Wissensbeständen in Wissenschaft und Technik in den Gender Studies entwickelt bzw. umgesetzt?

Art/Zeit

Vortrag und Diskussion
Samstag 9.00 Uhr – 10.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Petra Lucht
Diplom-Physikerin und promovierte Soziologin
ab April 2008 voraussichtlich: Gastprofessorin an der Fakultät für
Mathematik und Naturwissenschaften der TU Berlin

Robotergefährten - Hoffnung oder Gefahr?

Inhalt

"Man kann nicht technische Systeme entwickeln, ohne dabei die Menschen mit all ihren unterschiedlichen Facetten im Blick zu haben, die mit diesen System interagieren oder auf die sich die Technik auswirken wird." In diesem Vortrag gebe ich einen Einblick in die aktuelle Forschung und Entwicklung von Robotergefährten, präsentiere Ideen und Visionen. Da das Feld sehr groß ist, werde ich weniger in die technischen Details der Umsetzung gehen, sondern fokussiere eher auf die interdisziplinären Aspekte. Nach einer kurzen Einführung in die Thematik gehe ich auf mögliche Anwendungsgebiete, auf kulturelle Eigenheiten und auf die Einflüsse ein, die das Umfeld und die Medien bei der Kommunikation zwischen Mensch und System ausüben. Aus den bisherigen Visionen und Ideen lassen sich ebenfalls Rückschlüsse auf Vorhersagen für die Zukunft schließen, und mehr noch: auf verschiedene Vorstellungen von der Welt. Daher werde ich abschließend eine vielleicht nicht immer ganz ernst zu nehmende Interpretation der geheimen Wünsche und Ängste von Forschern im Bezug auf "ihren Kindern" vornehmen.

Art/Zeit

Samstag 14.00 Uhr – 15.30 Uhr

Anbieterin

Sonja Hüwel ist promovierte Informatikerin und ausgebildeter Coach für Fach- und Führungskräfte. Während ihrer Promotion arbeitete sie an der Entwicklung von kognitiven Robotersystemen. Besonderes Interesse galt der Interaktion zwischen Mensch und Maschine unter Einbeziehung verschiedener Disziplinen aus Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft.

Aktuell arbeitet sie im Bereich Automotive Bereich an der Entwicklung eines Assistenz- und Infotainmentsystems.

Gehirn zwischen Sex und Gender

Inhalt

Wenn „Gender“, „genre“, „Geschlecht“ durch naturwissenschaftliche Wissenslandschaften reisen, kommen sie nicht an den mit Faktizitätsansprüchen behafteten Konzepten „Sex“, „sexe“, „biologisches Geschlecht“ vorbei. In dieser andauernden Auseinandersetzung mit Sex und Gender spiegelt sich die für die Geschlechterforschung der Naturwissenschaften zentrale Suche nach einem produktiven Verständnis von und dem Umgang mit einer geschlechtlichen Materialität wieder.

Nachdem zentrale Ansätze der Geschlechterforschung aus den Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften auch in die Geschlechterforschung der Naturwissenschaften integriert wurden, hat sich das Materialitätsverständnis gerade in den letzten Jahren im interdisziplinären Dialog immer mehr ausdifferenziert. „Alte“ Fragen werden vor diesem Hintergrund neu diskutiert, so zum Beispiel diejenige „how sex matters to materiality“. In der deutschsprachigen Genderforschung werden hierzu Anwendungen von Judith Butlers Performativitätsansatz und Karen Barads Konzept der intra-agierenden Materialität auf Fragestellungen und Gegenstandsfelder der Körperlichkeit gewagt. Diese Entwicklungen finden parallel zu den mittlerweile schon etablierteren Analysen zur Konstruiertheit von Geschlechterunterschieden auf der biologischen und somit materiellen (Körper-)Ebene statt (wie unter anderem dem Embodiment-Konzept von Anne Fausto-Sterling).

In diesem Spannungsfeld stellt sich allerdings nach wie vor die Frage, wie diskursiv Materialität verstanden werden kann, insbesondere dann, wenn empirisch Forschende in den Naturwissenschaften produktiv mit geschlechtlicher Materialität umgehen wollen. Wir versuchen daher, die aktuellen Körper-/Materialitätsdiskurse auf den biologischen Gegenstand des Gehirns anzuwenden. Wie kann ein „sexed brain“ gedacht und erfasst werden, das sich in dem von uns abgesteckten Rahmen zwischen Materialität und Diskursivität bewegt?

Ausgehend von diesen Fragen in der germanophonen Wissenskultur unternehmen wir einen allerersten Schritt ins frankophone Feld der feministischen Science Studies.

Zeit/Ort

Samstag 16.00 Uhr - 17.30 Uhr

Anbieterin

Anelis Kaiser
lic. Phil (Psychologie)

Der deutsche ingenieurinnenbund (dib e.V.) und die „Talentschmiede Deutschland – Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen“**

Die Frauen der Ingenieurinnennetzwerke wie z.B. der dib werben seit über 20 Jahren für mehr Frauen in der Technik. Seit Jahren gibt es eine Vielzahl von Projekten in denen sich Verbände, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Deutschland um mehr weiblichen Nachwuchs für Ingenieur- und Naturwissenschaften bemühen. Trotz erheblicher Anstrengungen hat es aber noch immer keinen richtigen Durchbruch gegeben. Inzwischen wurde von Seiten des BMBF u. a. festgestellt: dass eine Bündelung und Fokussierung bestehender Initiativen fehlt dass neue Wege mit den Medien beschriftet werden müssen, um mehr gesellschaftliche Breite zu erzielen dass vorhandene Rollenvorbilder (role models) verstärkt präsentiert werden sollen dass u. a. Wirtschaft, Verbände, Forschung und Wissenschaft ihre Anstrengungen noch deutlich verstärken müssen. Der Ingenieurberuf soll attraktiver werden (nicht nur) für Frauen d.h. das Image des Ingenieurberufs soll modernisiert (Fresh up!), Berufskarrieren von Ingenieurinnen voran gebracht (Career up!) und Leistungen von Ingenieurinnen bekannt gemacht werden (Hut ab!). In den Pakt soll das breite Spektrum aller gesellschaftlich betroffenen Organisationen wie z.B. Ingenieurinnen- und Naturwissenschaftlerinnennetzwerke, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, Branchenverbände, Beispielhafte Partnerunternehmen, Medien, Forschungszentren usw. einbezogen und die Maßnahmen vom BMBF gebündelt werden (2007 – 2010). Die Koordination erfolgt durch das Kompetenzzentrum Technik, Diversity, Chancengleichheit. Auf einem High-Level-Meeting ist der offizielle Start des Aktionsprogramms für Frühjahr 2008 vorgesehen. Bereits in der Konzeptphase waren Ingenieurinnenverbände wie der dib an den Aktivitäten (Werkstattgespräche 6/ 07 – 1/08; Fachtagung 11/07) beteiligt und werden 2/08 in ihrem Netzwerktreffen die gemeinsamen Aktivitäten abstimmen. In der AG werde ich aus der Konzeptphase, dem offiziellen Start und den (geplanten) Aktivitäten der Ingenieurinnenverbände berichten sowie mit Euch über das gesamte Konzept, unsere Beteiligung und Eure Ideen zu diesem Thema diskutieren. Nicht diskutieren wollen wir über das Thema des erwarteten Fachkräftemangels als Auslöser der Aktivitäten des BMBF und unsere Einschätzung dazu.

*MINT Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

Der deutscher ingenieurinnenbund (dib e.V.) ist ein bundesweites Netzwerk von über 350 Ingenieurinnen und Ingenieurstudentinnen aller Alterstufen und Branchen. Seit 1986 unterstützt der dib die persönliche Weiterentwicklung seiner Mitglieder und vertritt die Interessen von Ingenieurinnen in Beruf und Gesellschaft. In das Thema "Talentschmiede Deutschland – Nationaler Pakt für Frauen in MINT-Berufen" hat sich der Verein seit Mitte 2007 eingeklinkt.

Art/Zeit

AG und Diskussion
Samstag 16.00 Uhr – 17.30 Uhr

Anbieterin

Kira Stein ist seit 1978 als Maschinenbauingenieurin an Hochschulen, in der Industrie und im eigenen Unternehmen tätig und beschäftigt sich seit dem intensiv mit dem Thema Frau und Technik u. a. im Rahmen von FiNuT, dib, NUT, FiT, eigenen Forschungsprojekten und zahlreichen Veröffentlichungen (www.kirastein.de). Sie ist u. a. Mitglied im dib-Vorstand und im geschäftsführenden Vorstand des Kompetenzzentrums Technik, Diversity, Chancengleichheit.

Developing new educational courses for training students – Ukrainian experience

Inhalt

Ukraine is gradually coming to the joint multicultural Europe. There many research items that join women professionals in Science and Technology of European countries. Skills to think and feel variety of shades of human relations, emotional experiences, people's knowledge and interest about peculiarities of culture and history, conditions of coexistence in different countries is a necessary element of joint communication.

A distinctive feature of communicative culture is mutual connections, which admit a response to the ideas, feelings, problems with the other personality and desire to understand her/him. Developing new joint educational courses and mastering methods of training in the higher educational institutions can help young people to learn and cognize the peculiarities of a human being to find her/his place in the complex human relationships and multicultural Europe etc.

A new educational course "Fundamentals of gender Pedagogics and Psychology" was developed in 2007 for students of the agricultural university. It is an experimental course. We are trying to show evolution of views on women during the centuries and are paying attention on problems of Ukrainian women and abroad (what join and disjoin us).

Zeit

Duration of the report 90 minutes
Samstag 16.00 Uhr – 17.30 Uhr

Anbieterinnen

Valentyna Stakhnevych (PhD), an Associate Professor, Department of Social work and Psychology, National Agricultural University, Kyiv, Ukraine and at the same time. I am the president of the NGO "Women in Agricultural Education". I am a participant of six FiNuT Congresses and two Symposia devoted of gender aspects in Kiel (2000, 2002)

Larysa Sklepova (PhD), an Associate Professor, Department of Mathematics, National Agricultural University, Kyiv, Ukraine and at the same time I am a vice-president of the NGO "Women in Agricultural Education". I am a participant of four FiNuT Congresses and two Symposia devoted of gender aspects in Kiel (2000, 2002)

Technik Akademie an der Fachhochschule Frankfurt am Main. Ein Projekt für Oberstufenschülerinnen

Wie baut man eine Brücke? Dieser spannenden Frage können Schülerinnen in der Technik Akademie an der Fachhochschule Frankfurt nachgehen. Denn eine Brücke zu entwerfen ist spannend, besonders wenn man sie auch testen kann.

Die Technik Akademie öffnet jedes Jahr, im Februar, ihre Tore für neugierige und interessierte Schülerinnen der Jahrgangsstufen 11 bis 13. Eine ganze Woche lang können sie dann hautnah erleben, wie physikalische Gesetze und mathematische Formeln bei technischen Lösungen eingesetzt werden. Insgesamt sind es jedes Jahr ca. 70 junge Frauen, die die Chance nutzen, in den Laboren der Ingenieurwissenschaften an Versuchen und Projekten teil zu nehmen. Das Angebot reicht von Chemieversuchen über Bioverfahrenstechnik, Solartechnik, CNC- und Lasertechnik bis zur Schallmessung, Werkstoffprüfung, Roboterprogrammierung und zum Konstruieren einer virtuellen Brücke sowie Bestimmung der Sickerfähigkeit von Böden. In den einfach konzipierten Versuchen konnten die Schülerinnen die vielfältige Anwendung bekannter physikalischer, mathematischer oder chemischer Vorgänge und Gesetze in der Technik selber erfahren. Die Schülerinnen werden die gesamte Woche von Studentinnen der Ingenieurwissenschaften begleitet. Der Tag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück, das von Studentinnen vorbereitet wird. In den Laboren erklären die Studentinnen den Schülerinnen die Versuche und helfen bei der Durchführung. Jede Schülerin erhält für die Teilnahme an der Technik Akademie eine Urkunde und die Studentinnen eine Bescheinigung über ihre Betreuungsarbeit. Dass Technik auch im Kompetenzbereich von Frauen liegt, erfahren auch Schüler, die als Gäste an zwei Tagen dabei sein können, indem sie bei Versuchen von Studentinnen fachlich betreut werden.

Das Projekt wird von der Hochschulleitung und den Fachbereichsleitungen unterstützt und jedes Jahr per Fragebogen evaluiert. Ergebnisse der Evaluation sowie auch die Rückmeldungen aus den Laboren und von den Teilnehmerinnen, werden bei nächsten Planungen berücksichtigt. Das Konzept der Technik Akademie für Schülerinnen wird von den Schülerinnen selber immer noch für notwendig gehalten. Sie sehen darin die Möglichkeit eine neue Richtung bei der Berufsorientierung zu berücksichtigen, bei der vielleicht auch die FH FFM als möglicher Studienort zur Wahl stünde.

In der Veranstaltung soll das Projekt vorgestellt und eine Diskussion über die Förderungsmöglichkeiten von Frauen in den Ingenieurberufen geführt werden.

Art/Zeit

Vortrag und Diskussion
Samstag 9.00 Uhr – 10.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Ursula Moses
Dipl. -Ing.
Frauenbeauftragte
Fachhochschule Frankfurt am Main

Von den GROSSEN Lernen? Innovationen in KMU!*

Demographischer Wandel (alternde und schrumpfende Gesellschaft) und regionaler Wandel (vom Land in die Stadt, Vielfalt in der Beschäftigungsstruktur etc.) betrifft die Gesellschaft und die Wirtschaft und damit auch KMU. „Weiche Faktoren“ von Innovationen geraten in den Blick. Der Blick fällt auf die Organisation, das Management und die Organisationsmitglieder. Dabei haben Organisationen, die sich proaktiv mit den neuen Gegebenheiten beschäftigen die „Nase vorn“.

Von den Großen lernen? - In der Veranstaltung soll ein Einblick gegeben werden, welche Konzepte bzw. Programme von Vielfalt (wie Gender und Diversity) in den großen Unternehmen/Konzernen eine Bedeutung haben. Wie sie für kleine und mittelständische Unternehmen herunter gebrochen werden können und was das bedeutet für die Diskussion von Schlüsselqualifikationen. Betrachten werden soll auch, wie die Hochschulen ihre Veranstaltungsangebote an die veränderte Situation des Marktes anpassen müssen und wie Hochschulen und Unternehmen zusammenarbeiten können.

*kleine und mittelständische Unternehmen

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen in KMU, die Interesse haben sich über das Thema auszutauschen, Wissenschaftlerinnen an Hochschulen. Interessierte Frauen

Art/Zeit

Vortrag und Gespräch
Samstag 14.00 Uhr – 15.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Marion Franke -Erzieherin,
Dipl. Sozialwissenschaftlerin, Dipl. Wirtschaftspädagogin
Langjährige Lehrtätigkeit an verschiedenen Hochschulen.
Verschiedene Forschungsprojekte und Veröffentlichung u.a.
zu Geschlecht in Organisationen. Exemplarisch:
<http://web1.bib.uni-hildesheim.de/edocs/2003/363730249/meta/>

Geschäftsführerin InFrage –

Training, Organisationsforschung, -beratung und -entwicklung
Konstruktivistisches Denken ★ Ethnographisches Sehen ★ Empirisches Handeln

Die winzigen Riesen. Unser Leben mit Titandioxid und anderen Nanoteilchen

Im November 2006 hatte NUT eine Tagung zur Nanotechnologie veranstaltet und versucht, zum einen über das Thema zu informieren und zum anderen erste feministische Blicke auf diese neue „Schlüsseltechnologie“ zu werfen. Eine Technologie die, von der Öffentlichkeit wenig bemerkt, inzwischen auf vielfältige Weise in zahlreiche Technik- und Alltagsbereiche eingedrungen ist. Sie ist uns teilweise sehr nahe gerückt, zum Beispiel in Kosmetik, Lebensmitteln und Textilien.

Im Workshop möchte ich „nur“ die sog. Nanopartikel behandeln, um einen Teil der Chancen und Risiken, von denen so viel geredet wird, genauer anzuschauen. Zwar ist Titandioxid kein Wundermittel, aber es lässt sich vielseitig verwenden in vielerlei Formen. Es soll zum Beispiel unsere Haut schützen vor UV-Strahlung, während es in anderen Formen eine hohe Reaktionsfreudigkeit zeigt. Hier möchte ich einen kleinen Einblick geben und zur Diskussion anregen.

Zeit

Workshop

Samstag 11.00 Uhr – 12.30 Uhr

Anbieterin

Dr. Dagmar Heymann

Biochemikerin und NUT-Frau

Übergabe der FiNuT- ORGA an die Organisatorinnen FiNuT 2009 in Trier

Inhalt

Diese Veranstaltung dient zur Übergabe der Erfahrungen und erster Unterlagen bzw. INFOS mit der Organisation des FiNuT 2008 in Bonn, an die nächste Organisationsgruppe FiNuT 2009 in Trier. Es werden die finanziellen Rahmenbedingungen dargelegt und die Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Ministerium/Bundesverwaltungsamt dargelegt.

Auf dieser Veranstaltung sind potentiell interessierte Frauen/Gruppen für die Bewerbung zu FiNuT 2010 willkommen, aber auch „alte“ Organisationsgruppen/Frauen, die ihre Erfahrung weitergeben wollen.

Art/Zeit

moderiertes Gespräch
Samstag 16.00 Uhr – 17.30 Uhr

Anbieterinnen

Marion Franke
Claudia Leibrock

Geh-Wissen-Los! - lässt sich diese Forderung mit einer Work-Life-Balance vereinbaren?

Geh-Wissen-Los ist eine Aufforderung, die in sich, durch den Imperativ des Verbs „gehen“, eine Bewegung, eine Entfernung vom derzeitigen Standort beinhaltet. Jede Form des Erlangens und in Konsequenz auch des Umsetzens von Wissen ist mit Arbeit, mit Erwerbstätigkeit verknüpft. Es steht völlig außer Frage, dass für viele Frauen die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Familie/Freizeit eine der Kernfragen ihrer Lebenskonzeption ist. Obwohl diese Vereinbarkeit als Problem gesehen wird, führt sie häufig nicht zu verallgemeinernden Fragestellungen. Vielmehr kristallisieren sich spezifische, individuelle Fragen heraus. Dies erschwert es, eine unmittelbare allgemeine Zielsetzung zu erkennen. Wenn es nicht gelingt eine eindeutige Zielsetzung zu formulieren, können in Folge auch keine entsprechenden Lösungsansätze entwickelt werden.

Der vorliegende Beitrag liefert Beiträge und Denkansätze wie Akademikerinnen in naturwissenschaftlichen und technischen Berufen eine Vereinbarkeit geschafft haben; er zeigt Problem und individuelle Lösungsansätze auf. Die vorgestellten Ergebnisse basieren im wesentlichen auf den EU Projekten WomEng und PROMETEA. Sie stellen aber auch ein eigenes Denkmodell der Autorinnen vor, diese Lösungen zur Vereinbarkeit transparenter zu machen, zu verallgemeinern, und als ein „Rollenmodell“ für Frauen publik zu machen.

Art/Zeit

Vortrag

Samstag 11.00 Uhr – 12.30 Uhr

Anbieterinnen

Jennifer Dahmen

Dr. Gabriele Hoeborn

Bergische Universität Wuppertal

Kommunaler Klimaschutz aus grüner Sicht

Inhalt

Spätestens seit dem Erscheinen des letzten Klimareportes der Vereinten Nationen (IPCC-Bericht) ist das Thema Klimawandel aus seinem Nischendasein herausgetreten. Hierzu hat auch der Dokumentarfilm „Eine unbequeme Wahrheit“ des ehemaligen US-Präsidentschaftskandidaten Al Gore beigetragen, der das Thema Klimaschutz mit einem prominenten Gesicht verknüpfte. Klimaschutz ist IN. Das ist gut für´s Weltklima: Denn wie aus dem IPCC-Bericht hervorgeht, ist dringender Handlungsbedarf geboten. Eine besondere Bedeutung für verantwortliches Handeln kommt - neben der internationalen Politik und den einzelnen Staatsregierungen - den Städten zu, in denen die meisten Menschen auf der Erde mittlerweile leben. Auf der kommunalen Ebene besteht die Möglichkeit, die Klimaschutzziele in konkrete Maßnahmen vor Ort umzusetzen. Gestaltungsmöglichkeiten bieten sich vor allem in der Verkehrs- und Siedungspolitik und in der eigenen Verwaltung an. Klimaschutz wird jedoch nicht nur durch Maßnahmen von Politik und Verwaltung verwirklicht, sondern auch durch eine möglichst breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit, durch die Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen mit einbezogen werden. Der Beitrag stellt die Möglichkeiten einer aktiven Klimaschutzpolitik am Beispiel der Stadt Bonn aus grüner Sicht dar.

Art/Zeit:

Vortrag mit anschließender Diskussion – 45 Minuten
Samstag 9.00 Uhr – 9.45 Uhr

Anbieterin:

Dr. Beate Bänsch-Baltruschat
Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Bonn

Anbieterin

Beate Bänsch-Baltruschat
Bündnis 90/Die Grünen
Kreisverband Bonn

**Frauenmuseum & Frauenenergiegemeinschaft !
Führung durch die Ausstellung „Dornen & Teufelsgetier“,
Besichtigung der Solaranlage auf dem Dach
und anschließender Besuch des Museums Cafes**

Frauenmuseum

Das erste Frauenmuseum in Bonn wurde 1981 von der heutigen Direktorin Marianne Pitzen und einer Gruppe interdisziplinär arbeitender Frauen gegründet. Heute kann das Frauenmuseum auf über 400 Ausstellungen mit über 2.500 Künstlerinnen zurückschauen und ist mit seinem umfangreichen Begleitprogramm als lebendiges Haus, das sich aus der Fülle der weiblichen Kreativität und Vielfalt immer wieder erneuert, längst zu einer auch international anerkannten Institution geworden.

Während der Zeit des Kongresses läuft eine Ausstellung mit dem Thema „Dornen & Teufelsgetier“, zur UNO-Konferenz über biologische Vielfalt in Bonn von Maria Sybilla Merian (1647-1717), Stephanie Pech, Amely Spötzl, Dewa Wolfram

Weiter Informationen: www.frauenmuseum.de

Windfang eG

Die erste FrauenEnergieGemeinschaft in der Bundesrepublik Deutschland wurde 1991 mit einem Treffen interessierter Frauen ins Leben gerufen. Hier haben sich Frauen zusammengeschlossen, um sich aktiv für eine Energie-Wende einzusetzen. Wie jede lebendige Gruppe haben wir in unserer Geschichte sowohl sonnige, als auch stürmische Zeiten durchlebt. Heute haben wir über 200 Genossinnen mit einem Eigenkapital von rund 3 Millionen Euro und betreiben 7 Windkraftanlagen, sowie 1 Solarstromanlage. Insgesamt produzieren wir pro Jahr rund 5,5 Millionen kWh sauberen Strom, was dem Stromverbrauch von über 1.500 Haushalten entspricht.

Unsere Photovoltaik-Anlage wurde im Juni 1996 von einer Fachfirma zusammen mit Windfang-Frauen auf dem Dach des Bonner Frauenmuseums installiert.

Weitere Informationen: www.windfang.net

Art/Zeit

Exkursion

Samstag ab 14.30 Uhr

Anbieterin

Windfang eG, Stefanie Usbeck

MV - Mitfrauenversammlung NUT Frauen in Naturwissenschaft und Technik e.V.

NUT wurde 1988 auf dem jährlich stattfindenden Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik aus dem Bedürfnis heraus gegründet, eine kontinuierliche Interessenvertretung von Naturwissenschaftlerinnen und Ingenieurinnen gegenüber der Öffentlichkeit zu ermöglichen *und sich feministisch mit Naturwissenschaft und Technik auseinander zu setzen*. NUT hat ca. 300 Mitfrauen aus naturwissenschaftlich-technischen Bereichen wie Biologie, Chemie, Physik, Technischer Umweltschutz, Informatik, Agrarwissenschaft, Mathematik und Verfahrenstechnik, sie studieren oder sind im öffentlichen Dienst, in der Privatwirtschaft, in Forschung und Lehre oder als Selbständige tätig. Willkommen ist bei NUT jede Frau aus Naturwissenschaft und Technik und angrenzenden Bereichen.

Ziele des Vereins:

- Förderung und Unterstützung von Frauen in Naturwissenschaft und Technik
- Sensibilisierung für die widersprüchlichen Lebenszusammenhänge von Frauen in von Männern geprägten Berufen
- Abbau der Diskriminierung von Frauen in Ausbildung und Beruf
- feministische Kritik an Naturwissenschaft und Technik
- Öffentlichkeitsarbeit zu den Auswirkungen männerdominierter Naturwissenschaft und Technik
- Einflussnahme auf aktuelle umwelt-, technologie- und wissenschaftspolitische Debatten
- Förderung der Entwicklung umwelt- und sozialverträglicher Alternativen in Naturwissenschaft und Technik
- Informationsaustausch und interdisziplinäre Zusammenarbeit

Die MV ist das wichtigste Gremium bei NUT!

Art/Zeit

Mitfrauenversammlung
Samstag 17.00 Uhr -18.30 Uhr

Anbieterinnen

NUT e.V.

Fachgruppentreffen IT-Frauen

Inhalt

Wie schon in den letzten Jahren möchten wir uns als Frauen aus dem IT-Bereich (sei`s Beruf, Studium oder Ausbildung) zum Erfahrungsaustausch und Netzwerken treffen).

Art/Zeit

Fachgruppentreffen
Samstag 9.00 Uhr – 10.30 Uhr

Anbieterin

Karin Wenzel

FiNuT-Plenum 2 – Logo? Die Entscheidung!

Logo-Plenum auf dem FINUT-Kongress 2008. Auch für dieses Plenum werden noch Moderatorinnen gebraucht. Die Frau oder die Frauen dürfen keine Teilnehmerin/nen am Ideenwettbewerb sein.

Inhalt

- Darstellung der Abstimmungsergebnisse der ersten Runde
- Diskussion der eingereichten Logo bzw. der Reihenfolge
- Abstimmung 2. Runde. Festlegung der Reihenfolge
- Übergabe der Preise an die Gewinnerinnen
- Bekanntgabe der Organisatorinnen 2010?

Art/Zeit

Plenum

Samstag 18.30 Uhr – 19.30 Uhr

Anbieterinnen

Orga Bonn 2008

Wovon Menschen leben. Arbeit, Engagement und Muße jenseits des Marktes

Inhalt

Menschen leben ebenso sehr von »Luft und Liebe« wie von Geld und Waren. Diese „Binsenweisheit“ will die Ausstellung in Erinnerung rufen. Sie gerät leicht aus dem Blick, wo die Dominanz von Markt und Lohnarbeit alles andere überschattet. „Arbeit jenseits des Marktes“ reicht vom Kochen über das Fürsorgen bis zum Werken. „Engagement jenseits des Marktes“ meint die Übernahme von Verantwortung für ein Gemeinwesen, ob Dorf, Verein, Stadtviertel oder Welt. „Muße jenseits des Marktes“ bedeutet die Muße, die Eigenarbeit und Engagement vermitteln, im Unterschied zur „Freizeit“, die oft in Freizeitstress ausartet. Die Aufmerksamkeit auf die „andere Ökonomie“ zu lenken, scheint im Hinblick auf eine nachhaltige – also ökologisch und sozial verträgliche – gesellschaftliche Entwicklung dringend geboten. Eigenarbeit und Engagement (und Muße) sind im besten Sinne nachhaltig, zunächst, weil sie den Beteiligten gut tun, aber auch, weil ein Gemeinwesen – und auch eine Wirtschaft – auf die Dauer nicht ohne sie existieren können. Wir brauchen die „andere Ökonomie“ – und deren Wertschätzung – als Gegengewicht zur fortschreitenden „Liberalisierung“ und Rationalisierung von Ökonomie und Gesellschaft.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes zur Nachhaltigkeit hat die gemeinnützige Forschungsgesellschaft anstiftung 50 Menschen befragt, was sie tun, um ihren sozialen Zusammenhang, ihr nahräumliches Umfeld in Stadt und Land und ihre natürliche Umgebung zu erhalten. Ihre individuellen und dennoch zeittypischen Antworten sind in 16 Portraits festgehalten. Zur Ausstellung gehören ein Buch und eine DVD mit Auszügen aus den Interviews, so dass die einzelnen Interviewten gleichsam miteinander – und mit den BesucherInnen der Ausstellung – ins Gespräch kommen.

Art/Zeit

Ausstellung
Freitag und Samstag

Anbieterinnen

Forschungsgesellschaft anstiftung

behindert sein – behindert werden

Inhalt

Fotoausstellung – präsentiert werden Fotos von Menschen, die in einer gesellschaftlichen, medizinischen, sozialen Definition/Klassifikation als „Behindert“ bezeichnet werden und dabei verschiedenen Gruppen zugeordnet werden: Down-Syndrom, SpastikerIn, AutistIn, Mehrfachbehindert etc. Die Ausstellung macht deutlich, dass eine Abgrenzung zwischen behinderte und nicht-behinderte Menschen unsinnig ist. „Behinderungen“ erzeugen Behinderte. Dazu gehören auch klassifikatorische Einteilungen.

Art/Zeit

Ausstellung
Freitag und Samstag

Anbieterin

Pacaya

Ausstellung - Malerei

Inhalt

Werke in in Acryl-, Aquarell-, und Mischtechnik (Mosaik- und Serviettentechnik)

Fatemeh Karimi (Moinzadeh), die 50-jährige iranisch-deutsche Hausfrau und Mutter von 4 Kindern, die seit 1987 in Bruchsaler Raum (Baden Württemberg) ansässig ist, hat in ihrer Künstlerfamilie, ihren eigenen Weg in Malerei gefunden. Sie begleitet die künstlerische Tätigkeit von ihrem Mann (dem Schauspieler und Pantomime in Teheran und Bruchsal), von ihrem ältesten Sohn (dem Schauspieler der Fernsehserie Tatort Kommissar), von der Tochter (der Tänzerin in Berlin), und von ihrem jüngsten Sohn, autodidaktisch durch Malerei. Ihre angefertigten Werke sind, im Jahre 2006 in Bruchsal bei Karlsruhe in einer Ausstellung zu sehen gewesen.

Art/Zeit

Ausstellung

Freitag

Anbieterin

Fatemeh Karimi (Moinzadeh)